Haute Route: Von Chamonix nach Zermatt

Klassiker bleibt Klassiker

Skidurchquerungen findet man überall, doch die Haute Route ist einmalig. Trotz der Beliebtheit kann man zwischen Mont Blanc und Matterhorn neben faszinierenden Landschaften auch einsame Momente erleben. Ein Bericht über eine Begehung, bei der vor allem Flexibilität erforderlich war.

Text und Fotos:
Stefan Herbke

Wild: Hochalpiner als bei der Abfahrt über den Stockjigletscher nach Zermatt kann Skitourengelände kaum sein.

First Line, also die erste Spur im unverspurten Schnee, das ist der Traum eines jeden Skifahrers. Auch für Paul Walser, der mit seinem Kollegen Sebastian Jacob eine Gruppe von Ötztaler Skitourengehern auf der berühmten Haute Route von Chamonix nach Zermatt führt. Im Grunde steht der Bergführer vor einem Zwiespalt, denn „beim Skitourengehen will ich ja weggehen von der Masse und möchte alleine sein“. Doch die Haute Route ist ein Klassiker; „da geht das Individuelle etwas verloren“, gibt Paul zu.

Aber dafür ist man eben auf der Haute Route unterwegs, auf der mit Abstand bekanntesten Skidurchquerung der gesamten Alpen, durch eine faszinierende Berg-

Weit: Schon die erste Abfahrt von der Grands Montets Richtung Col du Chardonnet zeigt die Großzügigkeit der Route. Nach der Gletscherwelt der ersten Etappe (M.u.) ist die Variante am zweiten Tag (M.o.) gemütlicher. Über die sturmumtoste Pigne d'Arolla (u.) geht es am vierten Tag zur exponierten Cabane des Vignettes.

und Gletscherwelt von Mont-Blanc-Gebiet und Wallis. Entsprechend groß ist der Andrang, entsprechend international das Publikum. Die Ersten machten sich 1863 auf den Weg – im Sommer. Mit Ski wurde die Haute Route erstmals im Januar 1903 begangen. Heute ist sie ein Klassiker.

Das Überraschende: Es ist nichts los. Vielleicht liegt es an der schlechten Wettervorhersage, vielleicht an den großen Neuschneemengen. Jedenfalls genießt die Ötztaler Gruppe die morgendliche Abfahrt von der Grands Montets im frischen Powder – ein Abfahrtsrausch, für den andere zum Heliskiing nach Kanada fliegen. First Line bei der Abfahrt ist ein Genuss, First Line im Aufstieg zum Col du Chardonnet dagegen extrem kraftraubend. Dafür macht die wilde Kulisse deutlich, dass die Westalpen mehr als eine Hausnummer größer sind als die Ostalpen. Abseilen heißt es in der Rinne, die hinter dem Col wartet, dann geht es unter imposanten Hängegletschern hinaus auf die weiten Flächen des Glacier de Saleina und hinauf in die gleichnamige Scharte. Die ermöglicht den Übergang auf das flache Plateau du Trient und nach dem kurzen Gegenanstieg in den Col des Ecandies folgt der zweite skifahrerische Höhepunkt des Tages: das Val d'Arpette.

Die Grands Montets im frischen Powder – **ein Abfahrtsrausch**

Der Abfahrtsgenuss endet in Champex, einem im Spätwinter regelrecht ausgestorbenen Ort mit kleinem Alibiskigebiet und vielen Privatchalets. Hochsaison ist hier im Sommer, der kleine Ort mit See und Traumblick auf den Grand Combin gilt laut Yorick Biselx als „Klein Kanada" der Schweiz. In der ganzen Region Pays du St. Bernard finden sich nur ein paar kleine Familienskigebiete; der Marketing-Assistent des Tourismusverbands betont daher, wie großartig die Skitouren-Möglich-

keiten sind. „Natürlich ist die Haute Route unser Aushängeschild, doch allein im Val d'Arpette gibt es unzählige Couloirs, die durch ihre schattige Lage besten Pulverschnee garantieren."

Ein Taxitransfer brächte von hier nach Bourg St. Pierre, dem Ausgangspunkt für den Anstieg zur „Cabane de Valsorey". Doch wenn die Verhältnisse nicht passen – der Aufstieg führt über extrem steile Hänge zur Hütte und anderntags auf das Plateau du Couloir –, dann ist die Etappe eine Sackgasse und man muss wieder ins Tal abfahren. „Die Herausforderung bei der Haute Route ist die Planung", sagt Paul Walser, „man muss rechtzeitig die Hütten buchen und sehr flexibel sein. Wenn das Wetter nicht mitspielt, muss man alles ändern."

So wie in Bourg St. Pierre. Wegen der angekündigten Neuschneefälle wählt Paul lieber die sichere Alternative über Verbier. Die Abfahrt von der Rosablanche führt hinunter zur kleinen „Cabane de Prafleuri", auf der sich seit 21 Jahren Familie Dayer um die Gäste kümmert. „Im Sommer geht es bei uns zu wie in einem Restaurant im Tal", erzählt die Tochter Marine, die Neuankömmlinge mit einem Begrüßungstee empfängt, „im Winter ist es ruhiger und viel organisierter." Kein Wunder, im Sommer wandern Tagesgäste in nur einer Stunde vom Lac des Dix zur Hütte. Doch da die Verbier-Route immer beliebter wird, kommen auch im Winter mehr Gäste.

Der Aufstieg zum Pas de Chèvres ist ein Wintermärchen

Der nächste Morgen startet mit Schneesturm, null Sicht und reichlich Neuschnee. Die kilometerlange Querung der Hänge oberhalb des Lac des Dix zur gleichnamigen Hütte ist daher zu gefährlich, so dass sich die Bergführer wieder einen Plan B überlegen müssen: Ein Tunnel gleich hinter der Hütte führt durch den Berg hinüber zur Staumauer und ermöglicht einen lawinensicheren Schlechtwetterabstieg ins Val d'Hérémence. Ein Tal weiter in Arolla scheint die Sonne. Die letzten Wolken lösen sich auf, tief verschneit dominieren Mont Collon und Pigne d'Arolla den Talschluss. Der Aufstieg zum Pas de Chèvres ist ein Wintermärchen wie aus dem Bilderbuch. Und bei der Querung zur „Cabane des Dix darf der elegante Mont Blanc de Cheilon" ausgiebig bewundert werden.

Lässige Loungemusik empfängt die Besucher in der Hütte, hinter dem Tresen junge, bergbegeisterte Leute. Der Walliser Daniel Egg schätzt die Lage auf knapp

Wuchtig: Das Matterhorn (hier die einsame Westseite) ist End- und natürlicher Höhepunkt der berühmtesten Skidurchquerung der Alpen. Aber auch der Mont Blanc de Cheilon (r.) zieht Blicke auf sich.

3000 Meter Höhe. „Ich kann nicht in der Stadt leben“, sagt der Hüttenwirt, „hier bin ich weg von der Zivilisation und doch unter vielen Leuten.“ Das Publikum ist international, „viele kommen sogar aus Amerika, England, Schweden und Norwegen“ – für die Gäste aus Holland und Belgien hat Daniel viele landestypische Biersorten auf Lager. Ob coole Musik oder große Bierauswahl, bei Daniel Egg sollen die Gäste sich wohlfühlen: „Ich bin sechs Monate im Jahr hier oben und möchte in einer angenehmen Atmosphäre arbeiten und leben.“ Einen Apéro auf Kosten des Hauses gibt es daher nicht nur für die Bergführer, sondern für alle. Das Brot wird jeden Tag frisch gebacken, der Joghurt selbst gemacht und auch Ladestationen für Handys sind reichlich vorhanden, „schließlich haben wir das Jahr 2016“, sagt Daniel, während unter den Tischen gerade der Staubsaugerroboter seinen Weg sucht.

Der Morgen ist bitterkalt, der Wind stürmisch und der Aufstieg auf die Pigne d’Arolla alles andere als ein Vergnügen. Doch für die Augen ist die Etappe durch die wilde Gletscherwelt wieder etwas ganz Besonderes. Großartig der in der Morgen-

INFO

mehr: alpenverein.de/panorama

HAUTE ROUTE – „DIE“ SKIDURCHQUERUNG

Charakter: Beliebte Hochtour in faszinierender Hochgebirgslandschaft, mittlerweile zahlreiche Varianten neben der klassischen Linienführung. Gute Kondition und komplette Gletscherausrüstung erforderlich. Beste Zeit: März und April. Bergführer: z. B. sebi.jacob@gmx.at, walserpaul.com

An- und Rückreise: Öffentliche Verkehrsmittel drängen sich geradezu auf, Chamonix wie Zermatt sind mit dem Zug leicht zu erreichen.

Etappen

1) Argentière (1252 m) – Col du Chardonnet (3323 m) – Champex (1466 m), ↗ 1080 Hm, ↘ 2855 Hm, 8-9 Std.

2) Verbier (1490 m) – Rosablanche (3336 m) – Cab. de Prafleuri (2624 m) ↗ 900 Hm, ↘ 1150 Hm, 5 Std.

3) Arolla (2006 m) – Cab. des Dix (2928 m), ↗ 1075 Hm, ↘ 1070 Hm, 4 ½-5 Std.

4) Pigne d’Arolla (3790 m) – Cab. des Vignettes (3160 m), ↗ 950 Hm, ↘ 710 Hm, 4 ½-5 Std.

5) Col de Valpelline (3562 m) – Zermatt (1616 m), ↗ 1185 Hm, ↘ 2725 Hm, 8-9 Std.

Karten: Schweizer Landeskarte 1:50.000, Blätter 282, 283 und 284, jeweils mit Skirouten.

Literatur: Michael Waeber: Skitourenführer Haute Route, Bergverlag Rother, 2. Aufl. 2013.

Direkt zu dieser Tour: bit.ly/ski-hauteroute

Über 80 Touren von Hütte zu Hütte:
Touren > Hüttentrekking

alpenvereinaktiv.com

sonne leuchtende Mont Blanc de Cheilon, eindrucksvoll die Spaltenzonen am gleichnamigen Gletscher, spannend die Querung eines steilen, blanken Gletscherbuckels und erhebend der Gang über die flachen Hänge hinauf zur Pigne d'Arolla, während das Panorama mit jedem Schritt weiter wird und schließlich mit dem unverwechselbaren Zacken des Matterhorns am Horizont der Endpunkt der Haute Route auftaucht.

Einige Hütten liegen wirklich außergewöhnlich. Etwa die „Cabane des Vignettes", die überaus luftig auf einem Felssporn thront. Das Ziel der Abfahrt von der Pigne d'Arolla – hier trifft man auch wieder auf die klassische Haute Route von der Valsoreyhütte über Plateau du Couloir und Chanrionhütte – wurde 2008 komplett renoviert und erweitert. Größter Pluspunkt: Die legendäre Außentoilette über dem Abgrund, zu erreichen nur über einen im Winter häufig vereisten Zugang, wurde in die Hütte integriert. Die Gäste werden von der Hüttencrew um Jean-Michel Bournissen gut versorgt. Wer etwa nachmittags den frischen Kuchen probiert oder die Rösti, der sieht dank der guten Küche leicht darüber hinweg, dass die Freundlichkeit der Wirtsleute noch Luft nach oben lässt.

Drei Pässe und unendlich viel Landschaft trennen die Gruppe noch von Zermatt. Der elegante Schneerücken der Pointes d'Oren bleibt rechts liegen, unter dem mächtigen Hängegletscher des Mont Brulé quert man hinüber zum gleichnamigen Col und steigt schließlich über weite Gletscherhänge hinauf zum Col de Valpelline. Die letzten Meter in den Sattel sind ein Genuss. Langsam legt sich das Gelände zurück, über den Schneefeldern taucht ein kleiner Spitz auf, der mit jedem Meter größer wird, und schließlich ragt das Matterhorn in seiner ganzen Pracht auf. Grandios und gefährlich, denn bei der Abfahrt über den Stockjigletscher sollte man die Augen besser nach unten richten, um keine Spalte zu übersehen.

Großartig der in der Morgensonne leuchtende **Mont Blanc de Cheilon**

Die Abfahrt über fast 2000 Höhenmeter wird erst auf einer der Hütten von Furi für einen Einkehrschwung unterbrochen. Bei einem Bier schwärmt die Gruppe von den Erlebnissen der vergangenen Tage. Und auch der Bergführer Paul teilt die Begeisterung für den Klassiker Haute Route, von der „First Line" am ersten Tag bis zum Finale: „Die Abfahrt über den spaltigen Gletscher und am Matterhorn vorbei ist einfach Kult."

Eigentlich sucht **Stefan Herbke** (bergbild.info) eher einsame Skitouren, doch überraschenderweise war die Haute Route nicht überlaufen.

GEEIGNET FÜR SOFTSHELL
DIE NEUE HIGH-TEC IMPRÄGNIERUNG
• Für Outdoor-, Sport- und Funktionskleidung
• Macht wasserdicht
• Erhält die Atmungsaktivität
• Einfach einwaschen oder per Schwamm auftragen
FREI VON FLUORCARBON
NEU patented by Erdal
bionicdry
EINWASCH-IMPRÄGNIERER
für 2,5 kg Outdoor-, Sport- & Funktionskleidung
BIONISCHER ATMUNGSAKTIVER HIGH-TEC-IMPRÄGNIERER
www.bionicdry.de